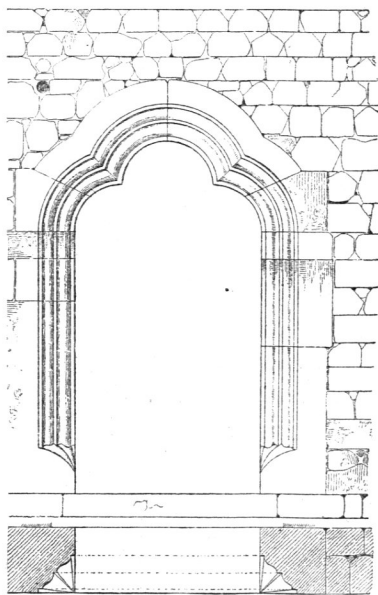


äußere Eingangsthore, sondern innere Thüren, die von Raum zu Raum, etwa von einem inneren Hofe aus in ein Gebäude gehen. Der wirkliche Eingang, nicht bloß der erste Zugang sollte jedem von außen Kommenden schwer und unfreundlich erscheinen. Wir glauben deshalb auch kaum, daß das in Schloßseck gefundene Portal das Burgportal, vielmehr, daß es eine innere Zwischenthür, etwa vom Hofe in eine Capelle, war.

Daß die eigentliche Klosterpforte gleichfalls nicht zu eng war, wenn sie auch nicht an jene eben erwähnten Anlagen heranreicht, zeigt Fig. 12 (S. 31), auf welcher der Eingang zur Clauur in Maulbronn dargestellt ist; aber auch diese war ja nicht der erste Zugang, wie allerdings das Thor der fränkischen Salzburg. Die Thüren der Palasgebäude sind ebenfalls, offenbar um nicht zu vielen Leuten zu gleicher Zeit Einlaß zu gewähren, nicht besonders groß (vergl. Fig. 8 u. 9, S. 23 u. 25). Daß die Thür in Fig. 21 (S. 41) am *Overstolz*-fchen Haufe so groß gezeichnet ist, möge nicht als Beweis genommen werden, daß sie gerade so groß gewesen sein muß. Von größeren Portalanlagen des XIII. Jahrhunderts ist

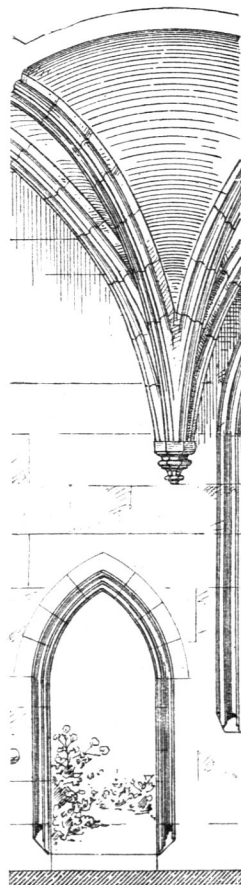
Fig. 165.



Thür am Palas zu Münzenberg.  
1/50 n. Gr.

das Portal aus dem Kloster Heilsbronn, welches sich seit einigen Jahren im germanischen Museum zu Nürnberg befindet, noch hervorzuheben, da es auch kein Kirchenportal ist, sondern in das Refectorium führte, also profanem Gebrauche diente. Die Thore in Fig. 13 (S. 32) aus Cöln und Fig. 26 (S. 50) aus Aachen sollten zur Durchfahrt dienen und sind deshalb so breit angelegt. Von Gliederung ist bei denselben nicht weiter die Rede, als daß bei Fig. 13 (S. 32) jederseits eine Säule unter dem Bogen steht. Die beiden Thüren am Palas zu Münzenberg sind kleeblattförmig geschlossen und von einem ziemlich reichen Profil umfäumt, welches eben so, wie die Bogenform zeigt, daß es bereits dem XIII. Jahrhundert angehört. Wir geben in Fig. 165 die untere Thür wieder. Die beiden Karniese des Einfassungsprofils sind gleich den unteren Ausläufen sehr bezeichnend. Wenig jünger, aber wesentlich reicher ist die Eingangsthür zum Palas in Gelnhausen. Es hat den Anschein, als ob der umfassende Rundbogen älter sei und dem ursprünglichen Bau noch angehöre, dagegen die darunter gestellte Thür mit ihren drei schlanken Säulchen auf jeder Seite und dem reich geschmückten Kleeblattbogen dem Fortgang des XIII. Jahrhunderts angehört.

Fig. 166.



Thörchen im Franziskaner-  
Klostergang zu Bozen.

1/50 n. Gr.